

Die Neunlinge der heiligen – heidnischen? – Notburga von Klettgau

- von Harald Gebhardt -

In Deutschland werden vier Heilige mit dem Namen Notburga verehrt. Die bekannteste und am wenigsten legendäre ist Notburga von Rattenberg in Tirol, die Schutzpatronin der Bauern und Dienstmägde. Sie lebte von 1265 bis 1313. Das Wirken einer anderen Notburga wird in einem sehr anschaulichen Sagenbuch von Max Rieple „Die vergessene Rose“ erzählt. Eine weitere, historische Notburga aus dem 9. Jahrhundert wird in Köln verehrt. Unsere Notburga aus dem Klettgau ist besonders umstritten. Von ihr weiß die Legende:

Notburga wurde um das Jahr 796 in Edinburgh als eine schottische Königstochter geboren, die sich bereits in jungen Jahren als Wohltäterin der Armen auszeichnete. 814 habe sie den Thron bestiegen und 818 den Herzog Alboin geheiratet. Ihr Mann sei bald nach der Hochzeit in einer Schlacht von seinen politischen Gegnern besiegt und getötet worden. Sie trachteten auch ihr nach dem Leben und so habe sie schwanger nach London, dann weiter aufs Festland nach Ostende, dann rheinaufwärts bis nach Bühl im Klettgau flüchten müssen, wo sie sich schließlich niedergelassen habe. Dort habe sie am 24. Juni 820 neun Kinder geboren, von denen eines starb. Sie wollte alsbald die anderen acht Kinder taufen, aber es fehlte an Wasser. Sie befahl ihrer Magd mit einem Stab an einen Felsen zu schlagen, aus dem eine Quelle zu sprudeln begonnen habe.

Mit diesem Wasser wurden die lebenden acht Kinder getauft. Bei der Quelle strömten in der Folge zahlreiche Menschen zusammen, angelockt durch den Ruf des Wunders als auch durch die heiligen Wasser. Am Ort der Quelle habe sie dann mit Unterstützung vom Kloster Rheinau, das mit der Geschichte von Bühl eng verknüpft ist, eine Herberge für Fremde, eine Schule und eine Kapelle errichtet. Diese wurde 832 vom Konstanzer Bischof geweiht, als er zur Firmung von Notburgas Kindern nach Bühl gekommen sei. Notburga erzog gottwohlgefällig ihre acht Kinder und widmete sich der Erziehung der einheimischen Jugend sowie der Bekehrung des Volkes. Da zu jener Zeit eine große Hungersnot geherrscht haben soll, ist es denkbar, dass sich Notburga der vielen in elenden Verhältnissen lebenden Waisenkinder annahm.

Zwei von ihren Kindern, ein Sohn und eine Tochter, wurden später auch als Heilige verehrt. Der Tochter, die Heilige Hixta, war eine bis vor einem Jahrhundert stehende Kapelle in Jestetten geweiht. Der Sohn Eglisius wird mit dem Städtchen Eglisau am Hochrhein in Verbindung gebracht. Notburga ist am 26. Januar 840 gestorben und sie wurde nach angelsächsischer Tradition vor ihrem Altar begraben.



Der Notburga-Altar in der Pfarrkirche Bühl, Ldkrs. Waldshut mit der Heilige Notburga von Josef Auer, 1718

Eine Tafel an der zweitvordersten Kirchenbank (siehe nachfolgende Photos) weist auf die letzte Ruhestätte Notburgas hin. Sie enthält ein weißes Kreuz auf blauem Grund mit der Inschrift: *“Grab der heiligen Notburga, Königin von England, 9. Jhd., Patronin des Klettgau“*. Im Mittelgang der Kirche befindet sich die Grabplatte (200 x 75 cm) aus braunem Marmor, unter der sich das Grab befindet. Die Grabplatte ist in 3 Segmente aufgeteilt. Das mittlere, kleinere Segment (75 cm x 45 cm) enthält die Inschrift:

*„Grabstätte der Heiligen Notburga aus schottischem Königsgeschlecht
Patronin des Klettgaues + 26. Jan. 840“.*



Das Grab-Hinweistafel, - die Grabplatte über dem Grab - und das Segment mit der Inschrift.

Das Grabmal wurde im Jahre 1830 geöffnet. Es war leer, Reliquien fanden sich keine mehr.

Ihre Legende enthält Merkmale, die vielen Heiligen dieser Zeit eigen sind: Fürstliches Geblüt, Stiftung einer Kirche, Bezugnahme auf eine Quelle.

Nun gibt es für die Lebensgeschichte der Notburga und den Kern der Legende sicherlich unterschiedliche Erklärungsansätze.

Wenn man aber von dem Lebenslauf und dem Stiften einer Kirche absieht, bleibt eine Gestalt, die verehrt wurde als Beschützerin der Geburt, die selbst eine übermenschliche Anzahl von neun Kindern gebiert und Quellen entspringen lässt. Dies ist eine klare Beschreibung einer heidnischen Göttin. Neunlinge zu gebären ist biologisch nahezu unmöglich, nicht umsonst gelangen heutzutage Fünflinge in die Weltpresse und sind eine wirkliche Seltenheit. Dies „qualifizierte“ Notburga nicht nur Beschützerin in der Not zu sein, wie ihr Name verrät, sondern auch den Frauen bei der Geburt beizustehen. Eine solche Geburt ist nicht nur eine übermenschliche Leistung, die also einer Göttin oder eines ähnlichen Wesens bedarf, um sie zu vollbringen; die Neun ist dazu auch noch eine mythologisch bedeutungsvolle Zahl. Im Christentum spielt sie keine Rolle. Heidnisch betrachtet, ist die Neun jedoch mit der (heiligen) Fruchtbarkeit und dem Gebären verbunden wie keine andere Zahl. Außerdem ist sie als das Produkt von $3 \cdot 3$ oft mit Göttinnen in Verbindung gebracht worden. Wie es scheint steckt in den Legenden der heiligen Notburga ein heidnischer Kern, vielleicht sogar die Erinnerung an eine heidnische Göttin.

Eine Vita der Heiligen lässt sich nicht nachweisen, wohl aber befindet sich im Pfarrarchiv zu Bühl eine Pergamentschrift aus dem Jahre 1440, die sich *Liber Anniversarium* nennt, deren Einträge bis ins 19. Jahrhundert reichen.



Die Pfarrkirche Bühl mit dem dahinterliegenden (gotischen) Pfarrhaus (links).
Vor der Pfarrkirche der Notburgabrunnen Notburgastatue des Bildhauers Siegfried Fricker (rechts).

Die wunderschöne barocke Wallfahrts- und Pfarrkirche wurde im Jahr 1707 eingeweiht. Baumeister war der berühmte Vorarlberger Franz Beer. Anno 1716 stiftete Gräfin von Sulz ein Altarbild des berühmten Barockmalers Jakob Karl Stauder aus Konstanz mit der Darstellung der Heiligen. Die besonders kunstvolle Statue der „sitzenden Notburga“ wurde vom Holzbildhauer Josef Auer 1718 geschaffen. Sie zeigt Notburga mit je vier Kindern auf ihren Armen und einem toten zu ihren Füßen.



Diese Statue soll früher mit samt den geschnitzten, herausnehmbaren Kindern bei Geburtsfällen von der Kapelle in das Haus der jeweils Gebärenden gebracht worden sein, um ihnen Schutz zu gewähren. Zu den vielen bildlichen Darstellungen kam am 2. Juni 1963 der Notburgabrunnen auf dem Dorfplatz in Bühl mit einer würdigen Notburgastatue des Jestetter Bildhauers Siegfried Fricker. In künstlerisch beeindruckender Form ist die Heilige mit ihren acht Kindern dargestellt und in den Brunnentrog fließt das Wasser der Notburgaquelle.

Die geschichtliche Bedeutung der Heiligen ist darin zu sehen, dass sie im Rahmen der iro-schottischen Mission im Klettgau am Hochrhein den christlichen Glauben verkündet und gelebt hat.

Text: Harald Gebhardt
Photos: Hubert Roth